



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Father Wassons Prinzipien produktiver Erziehung

Erich Fromm
1975f-d

Erstveröffentlichung als „Introduction“ in: Ursula Bernath and Elsbeth Day Campbell: *You Are My Brother. Father Wasson's Story of Hope for Children*, Huntington: Our Sunday Visitor, Inc., 1975. Deutsche Erstveröffentlichung unter dem Titel „Father Wassons Prinzipien produktiver Erziehung“ in: *Fromm Forum* (German edition), Tübingen (Selbstverlag), No. 7 (2003), S. 37f.

Copyright © 1975 by Erich Fromm. **Copyright** © 2003 und 2011 by The Literary Estate of Erich Fromm, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tübingen; E-Mail: fromm-estate[at-symbol]fromm-online.com. - Übersetzung aus dem Amerikanischen von Rainer Funk.

Der Titel des Buches *Du bist mein Bruder (You Are My Brother)* ist gut gewählt, bringt er doch genau das zum Ausdruck, was auf Grund meiner langen Bekanntschaft mit Father Wasson und seiner Arbeit mit Waisenkindern auf *Nuestros Pequeños Hermanos [Unsere Kleinen Brüder und Schwestern]* zutrifft: Ihr seid meine Brüder!

Zunächst, so könnte man sagen, sind die Kinder [in Father Wassons Waisenhaus] durch drei Negativpunkte belastet: sie sind Waisen, sie kommen aus extrem armen Verhältnissen und zerstörten Familien, und sie leben in einem Heim. Allein diese Punkte reichen aus, um aus ihnen ziemlich fehlangepasste Kinder zu machen. Genau dies aber ist, mit wenigen Ausnahmen, nicht der Fall.

Die Kinder von *Nuestros Pequeños Hermanos* sind verantwortungsbewusst und fröhlich und fühlen sich so sicher und geliebt, wie Kinder aus den besten Familienkonstellationen. Dies ist sehr bemerkenswert, und ich glaube, dass es nur wenige Orte gibt, von denen man dies sagen kann. Ich selbst kenne keinen einzigen. Um so mehr hat mich *Nuestros Pequeños Hermanos* beeindruckt. Hier geschieht etwas, das allen Prognosen und Erwartungen derer, die sich psychologisch und soziologisch mit solchen Kindern befassen, zuwiderläuft.

Die Frage ist, wie es dazu kommt. Welche Grundlagen machen dies möglich?

- (1) An erster Stelle ist als ganz wesentliche Voraussetzung das *Gefühl absoluter Sicherheit* zu nennen, das jedes Kind in *Nuestros Pequeños Hermanos* hat. Was immer ein Kind auch tut, es kann sicher sein, dass es nie aus dem Waisenhaus fortgeschickt wird. Diese Grundlage ist tatsächlich das Prinzip bedingungsloser, mütterlicher Liebe. Eine Mutter liebt ihr Kind bedingungslos. Würden Mütter ihre Kinder nur lieben, wenn diese sich wohl verhalten oder das tun, was die Mütter mögen, würden die meisten Kinder sterben.
- (2) Das erste Prinzip hat seinen Gegenpol in einem zweiten Prinzip, nämlich der Weigerung, bedingungslose Liebe mit Verwöhnung zu identifizieren. Wer Kinder verwöhnt, zerstört in ihnen das Gespür für Verantwortung und Selbstverlässlichkeit. Es gibt dort eine Atmosphäre des Realismus, die den Kindern verdeutlicht, dass sie et-



was beitragen und dass sie mitverantwortlich sind; dass sie sich nicht Faulheit oder Passivität hingeben; dass sie etwas tun, um der Gemeinschaft, in der sie leben, zu helfen, und zwar in einer aktiven und verantwortlichen Weise. Diesen Kindern wird nicht nur das ABC gelehrt, sondern auch beigebracht, vermehrt und *verantwortlich am sozialen Leben der Gemeinschaft teilzunehmen*. Dies könnte man das väterliche Prinzip nennen.

Das mütterliche Prinzip sagt: „Ich liebe Dich unabhängig davon, was du tust.“ Das väterliche Prinzip sagt: „Ich erwarte von Dir, dass Du versuchst, Verantwortung zu übernehmen.“ In allen gut gelingenden Gruppierungen und Gesellschaften sind das mütterliche und das väterliche Prinzip - das heißt, das Prinzip des Mitgefühls und das Prinzip der Gerechtigkeit - miteinander kombiniert. Sind sie nicht verbunden, sondern auseinandergerissen, dann verkommen sie beide. Mitgefühl, das nicht mit dem väterlichen Prinzip - also mit Struktur oder Gerechtigkeit - verbunden ist, ist Verwöhnung, die die Entwicklung des Kindes verhindert. Gerechtigkeit ohne Mitgefühl verkommt schließlich zu Grausamkeit und wird zu einem autoritären System, in dem menschliche Gefühle der Idee von Ordnung, Arbeit und Leistungserbringung völlig untergeordnet werden. Werden die beiden Prinzipien jedoch kombiniert, wie dies im Waisenhaus *Nuestros Pequeños Hermanos* der Fall ist, dann ist Mitgefühl niemals passiv und sentimental und Gerechtigkeit niemals unmenschlich oder hart.

- (3) Ein drittes, nicht minder wichtiges Prinzip ist die *Selbstverwaltung*. Selbstverwaltung bedeutet in Wirklichkeit, dass Menschen nicht einfach nur Objekte sind. Um das, was Selbstverwaltung meint, an einem Beispiel zu verdeutlichen: In Father Wassons Heim sorgen die älteren Jungen selbst für ihre Küchen. Sie kaufen die Lebensmittel ein, machen einen Essensplan, kochen das Essen und wechseln sich in den Zuständigkeiten ab - und dies alles bei einem Minimum an Aufsicht.
- (4) Das vierte Prinzip ist *eine stimulierende Förderung*. In *Nuestros Pequeños Hermanos* gibt es Kursangebote für einheimische mexikanische Tänze, Musizieren, Singen, Malen. Ihnen werden viele Möglichkeiten angeboten, die die Kinder im allgemeinen, und zwar nicht nur die Kinder aus der Unterschicht, sondern auch die Mittelschichtkinder, entbehren müssen. Für die Kinder im Waisenhaus gibt es im Leben nicht nur Arbeit und Ordnung. In ihrem Leben ist vielmehr der Reichtum von Kultur und Stimulation gegenwärtig, auf den sie dann reagieren.

Meiner Ansicht nach sind es diese Prinzipien - das Prinzip der absoluten Sicherheit bei gleichzeitiger wirklichkeitsgerechter Verantwortung, der Selbstverwaltung und der stimulierenden Förderung - die das doch Wunderbare von *Nuestros Pequeños Hermanos* ermöglicht haben.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch ein Wort zur Frage der Möglichkeit von Änderungen hinzufügen. Gerade im Denken der westlichen Welt glaubt man, man könne etwas Negatives dadurch beseitigen, dass man den einen negativen Faktor oder ein Symptom, das als Ursache von bestimmten Übelständen angesehen wird, ändert. Tatsächlich aber ändert man mit einer Symptombeseitigung gewöhnlich gar nichts, weil man es bei allen gesellschaftlich relevanten Problemen mit einem System zu tun hat, das festgefügt ist. Ein einzelner Aspekt allein lässt sich nicht ändern, es sei denn, auch alle anderen Aspekte werden geändert. Um dies mit einem einfachen Beispiel zu verdeutlichen:



Will man die Situation in den Slums ändern, dann kann man die alten Hütten abreißen und neue Häuser hinstellen. Dies mag helfen. Bleibt es aber nur bei dieser Änderung, dann werden die neuen Häuser innerhalb weniger Jahren wieder zu Slums werden. Man täte besser daran, die schlechtesten Häuser abzureißen und den Rest des Geldes für Erziehung, für die Ausbildung von Facharbeitern und zur Förderung der Gesundheit und Kultur auszugeben. Auf diese Weise würde man das gesamte System zu ändern versuchen und nicht nur einen einzelnen Aspekt. (Natürlich ist ein Slumgebiet nur ein Teilaspekt innerhalb des größeren Systems Gesellschaft. Und ohne das gesamte System zu ändern, kann kaum viel für diese Teilbereich getan werden.)

Das gleiche Problem gibt es auch beim Einzelnen. Wer ein Symptom zu ändern versucht, unterdrückt oder verdrängt gewöhnlich dieses besondere Symptom, doch es wird auf andere Weise wieder zum Vorschein kommen. Symptome lassen sich nur wirklich ändern, wenn die gesamte psychische Struktur geändert und eine neue Struktur geschaffen wird. Genau dies wurde meines Erachtens in *Nuestros Pequeños Hermanos* erreicht. Mit den von mir genannten Prinzipien wurde eine völlig neue Struktur geschaffen. Keines für sich genommen hätte ausgereicht.

Ich möchte als wichtigen Punkt hier nochmals unterstreichen, dass Father Wasson nicht versucht hat, einen Faktor zu verändern, sondern dass er eine Reihe von Prinzipien zusammengebracht hat, die es in ihrer Verknüpfung dieser Familie von mehr als 1000 Kindern möglich macht, so zu reagieren, wie sie es tut.

Schließlich möchte ich noch ein Wort über Father Wasson selbst sagen. Das, was in *Nuestros Pequeños Hermanos* geschah, wurde nur möglich, weil er selbst die Prinzipien lebt, die sich in seiner Arbeit manifestieren. Mit anderen Worten: Er ist ein glaubwürdiger Mensch. Jugendliche sind argwöhnisch, vor allem, wenn sie im Leben erfahren mussten, getäuscht und brutal behandelt zu werden. Von dorthin ist klar, dass mit all den Prinzipien *Nuestros Pequeños Hermanos* nur deshalb erfolgreich ist, weil die Kinder sehen, dass die Prinzipien in Father Wasson manifestiert sind und deshalb an sie glauben können.

Freilich will ich damit nicht behaupten, dass *Nuestros Pequeños Hermanos* ein einmaliges Experiment ist, das es andernorts nicht geben könnte. Versucht man aus dem System, das in *Nuestros Pequeños Hermanos* zur Anwendung kommt, zu lernen, dann wird es andere Father Wassons geben, die seine Art von Arbeit zu realisieren versuchen. Solange sie seine Arbeit noch nicht kennen gelernt haben, fehlt ihnen der Mut, weil jeder sagt, so etwas sei unmöglich. Über einen Punkt muss man sich allerdings auch klar sein: Eine solche Arbeit kann nur von Menschen getan werden, die keine „Bürokraten“ sind. Father Wasson ist ein liebender Mensch, ein Mann mit einem außerordentlichen Organisationstalent und ein Mensch, der ganz bei der Sache ist - aber er ist kein Bürokrat. Wäre er es, dann wäre sein Werk nicht das, was es ist. Father Wasson hat gezeigt, dass man organisieren und effizient sein kann, aus dem Geist des Humanismus und der Vernunft und ohne einem bürokratischen Geist zu verfallen. Dies war in der ferneren Vergangenheit nicht selten und vielleicht wird es in der Zukunft wieder häufiger sein. Father Wasson hat gezeigt, dass es möglich ist. Wer an eine unbürokratische Art menschlicher Organisation glaubt, kann von seiner Arbeit eine Menge lernen. Wer nicht daran glauben kann, wird auch nicht fähig sein, es ihm gleich zu tun.